



Grußwort
der Präsidentin

Empfang ÖRK

am 3.9.2022

Rathaus Karlsruhe

Dauer: 5 Minuten

[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Mentrup, lieber Frank,

herzlichen Dank für die Einladung. Karlsruhe ist eine würdige Gastgeberin für den Ökumenischen Rat der Kirchen.

Als Vertreterin des Landes Baden-Württemberg danke ich Ihnen herzlich für das große Engagement der Stadt. Der Dank gilt den guten Bedingungen für produktive Sitzungen. Er gilt gleichermaßen dem umfangreichen Rahmenprogramm.

Ihr Engagement ermöglicht den Gästen aus aller Welt, wie den Bürgerinnen und Bürgern aus der Region, sich zu begegnen. Es ermöglicht ihnen, gemeinsam Kraft im Glauben zu finden.

Erfolg und Sinn der 11. Vollversammlung spiegeln sich einerseits in Ergebnissen und Beschlüssen. Aber genauso im Erlebnis einer Gemeinschaft in Vielfalt und im Austausch mit anderen Menschen, mit anderen Perspektiven.

Sehr geehrte Frau Dr. Abuom, sehr geehrte Frau Bischöfin Swenson, Ihre Exzellenz Metropolit Nifon von Târgoviște, sehr geehrter Herr Prof. Sauca,

ich freue mich sehr, Sie in unserer Heimat begrüßen zu dürfen. Baden-Württemberg ist eine Herzkammer der Ökumene. Wenn ich das Land bereise, fällt mir immer wieder auf, wie vielfältig, wie unterschiedlich es ist. Und: welche große Rolle dabei die unterschiedlichen Ausprägungen des Christentums spielen. Ob eine Region in den vergangenen Jahrhunderten katholisch oder protestantisch geprägt war, lässt sich ablesen an Orts- und Landschaftsbildern, an lokalen Traditionen und Eigenarten, am Lebensgefühl der Menschen, selbst dann, wenn viele Menschen sich gar nicht mehr einer Kirche zugehörig fühlen. In Baden-Württemberg haben wir es in den vergangenen 70 Jahren geschafft, aus einem multikonfessionellen, vielfältigen Land eine starke Einheit zu schaffen.

Liebe Gäste,

unser Land steht gut da, weil wir Vielfalt als Stärke begreifen. Wir pflegen unsere lokalen Traditionen. Zugleich respektieren wir uns in unserer Unterschiedlichkeit. Mehr noch: Wir profitieren von unterschiedlichen Sichtweisen auf dem Weg zu gemeinsamen Lösungen.

Und so verstehe ich auch Anspruch und Motto des Ökumenischen Kirchenrats: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“. Die 352 Mitgliedskirchen repräsentieren über 580 Millionen Christinnen und Christen. Diese leben in zum Teil völlig unterschiedlichen Verhältnissen und Gesellschaften. Aber sie eint der Glaube an die Kraft der Nächstenliebe. Damit sich diese Kraft zum Wohle ALLER Menschen entfaltet, braucht es Kirchen, die sich gegenüber ihren Schwestern und Brüdern im Glauben öffnen. Kirchen, die außerdem die Gemeinschaft zu den Gläubigen der anderen Weltreligionen suchen.

Die kräftigste Wurzel der Nächstenliebe sind Kirchen, die jenseits aller religiösen oder konfessionellen Unterschiede nach einem globalen Geist der Versöhnung und Einigkeit streben. Einen solchen Geist, einen solchen Willen zur Einigkeit braucht unsere Welt dringender denn je. Die Menschheit ist mit vielen großen und tiefgreifenden Krisen gleichzeitig konfrontiert: die Erderhitzung und ihre katastrophalen Folgen, eine andauernde Pandemie, Kriege, Fluchtbewegungen.

Meine Damen und Herren,

von diesen Krisen sind wir nicht im gleichen Maße betroffen. In ärmeren Regionen der Welt sind die Folgen weitaus gravierender. Aber überall auf der Welt versuchen

Populisten und Autokraten, die unsicheren Zukunftsaussichten zu nutzen, um Wut und Hass auf alles und alle zu schüren, die vermeintlich fremd oder anders sind. Umso wichtiger ist eine globale Kraft, die Orientierung und Halt bietet, gerade in schweren Zeiten. Eine globale Kraft, die an uns appelliert, dass JEDER Mensch ein von Gott geliebtes Geschöpf ist. Eine globale Kraft, die uns daran erinnert, dass Nächstenliebe nicht an den Grenzen unserer eigenen überschaubaren Welt endet. Eine globale Kraft, die uns aufruft, die Nöte unserer Mitmenschen überall auf der Welt zu sehen und zu lindern.

Meine Damen und Herren,

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.“ Dieses Motto mit Leben zu füllen, daraus konkrete Schlüsse zu ziehen, ist eine große Aufgabe.

Ich wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates den Mut, die Kraft, die Inspiration, von Karlsruhe aus, ein starkes Signal in die Welt zu entsenden.

Vielen Dank.